

Sieg Zeitband

- Textzuordnung
- Bildzuordnung

1. Zeitband ausbreiten
2. Wäscheklammern zuordnen
3. Texte lesen rechts und links
neben die Klammern legen
4. Bilder zuordnen

Zehntes Jahrhundert nach Christi Geburt: Frühes Mittelalter

Zuerst ließen sich die Menschen in den Tälern nieder, denn dort gab es Wasser und die Möglichkeit, Häuser zu bauen. Je mehr Menschen sich hier ansiedelten, um so mehr Überlebensstrategien musste man sich ausdenken. Die Menschen entwickelten den Hauberg und den Wiesenbau. Beides ist heute noch typisch für das Siegerland.

Der Wiesenbau ist ein ganz bestimmtes Bewässerungssystem für Wiesen, damit man zweimal im Jahr Heu ernten kann.

Im Hauberg werden Bäume gefällt, um das Holz zu verarbeiten, aber es werden auch immer wieder Bäume gepflanzt. So wurde schon früher vermieden, dass ganze Wälder einfach abgeholzt wurden. Da die gefällten Bäume immer wieder nachwachsen, war auch immer wieder Holz da. Das Holz des Haubergs diente dazu:

-Holzkohle zum Erzschnmelzen zu gewinnen

-Rinde zum Gerben von Tierfellen zu haben

Außerdem entstanden durch die abgeschlagenen Bäume Flächen, die als Äcker und Viehweiden genutzt wurden.

Zwanzigstes Jahrhundert: Die Gruben und Hütten

Im Laufe der Zeit hat das Eisenerz eine immer wichtigere Rolle in der Siegerländer Wirtschaft gespielt. Viele Hütten sind entstanden. Das sind die Orte, an denen das Eisenerz in Hochöfen geschmolzen wurde.

Jetzt wurden die technischen Möglichkeiten immer besser. Die Dampfmaschine war erfunden und ermöglichte ein immer tieferes Graben nach Eisenerz. Das Dynamit war erfunden. Damit wurden Schächte gesprengt. Es entstanden immer tiefere Schächte in der Erde. 1928 gab es im Siegerland die tiefste Grube Europas. Sie war 1280 Meter tief. Das war die Grube Storch und Schöneberg in Gosenbach. Aber irgendwann geht es nicht mehr tiefer. Dann wird das Graben zu gefährlich. Es gab immer mehr Unfälle untertage. Außerdem wurde es immer teurer, das so tief gelegene Eisenerz aus der Erde zu holen. Nach und nach machten alle Gruben zu und damit auch die meisten Hütten. Die letzte Grube schloss 1958. Das war die Grube Pfannenberg in Salchendorf.

Heute gibt es nur noch eine Hütte. Sie liegt in Geisweid und schmilzt kein Eisenerz mehr, sondern Metallschrott.

1500 vor Christus - 600 vor Christus:

Während des Zeitraums der nächsten 1000 Jahre fand man nur wenige Funde von Menschen im Siegerland. Vielleicht wurden die Ernten immer schlechter und die Menschen mussten wegziehen.

Elftes bis dreizehntes Jahrhundert: Mittelalter

Weil viele Menschen im Siegerland lebten, wurden auch Herrscher darauf aufmerksam. Der Kaiser Heinrich, ein Sohn des Friedrich Barbarossa, verteilte Land an Leute, die ihm gute Dienste geleistet hatten. Eine dieser Familien, die auf diese Weise Land geschenkt bekam, war die Familie Nassauer. Der Kaiser schenkte ihnen das Land, auf dem heute unsere Stadt Siegen steht. Die Nassauer bauten eine Burg, um darin zu wohnen. Heute nennen wir diese Burg das „Obere Schloss“. Um die Burg herum siedelten sich viele Menschen an, weil sie dort besonders geschützt waren. Sie bauten eine Mauer und gaben der Stadt den Namen „Siegen“. Weil die Leute die Erlaubnis bekamen, in ihrer Stadt einen Markt abzuhalten, gab der Kaiser ihnen das Stadtrecht. Als die Nassauer einmal in Geldschwierigkeiten steckten, verpfändeten sie einen Teil der Stadt an die Bischöfe von Köln. Aus dieser Zeit stammt das Wappen der Stadt. Deshalb sieht man einen Erzbischof darauf.

Die Zeit um Christi Geburt: Die Germanen

Die Germanen kamen aus dem Osten. Sie wollten das haben, was die Kelten im Siegerland gefunden hatten, nämlich das Eisenerz. Die Germanen überfielen die Kelten, anstatt sie zu fragen, wie man das Metall findet und verarbeitet. Die Kelten versteckten sich vor den Germanen. Sie flohen oder wurden getötet. Am Ende hatten die Germanen zwar das Siegerland erobert, aber sie konnten den Bodenschatz nicht nutzen. Denn sie wussten nicht, wie man an das Metall herankommt. Also verließen sie das Land nach einigen Jahren wieder. Nun lebten für einen Zeitraum von ungefähr 600 Jahren nur noch sehr wenige verstreute Sippen hier.

Neuntes Jahrhundert nach Christus: Karl der Große

Als Karl der Große das Reich der Franken gründete, wusste er, dass viele Dinge zum Leben nützlich sind, auch Eisen. Er schickte so genannte Prospektoren aus, die nach interessanten Dingen Ausschau halten sollten. Diese Prospektoren fanden das eisenhaltige Gestein im Siegerland und berichteten ihrem Kaiser davon. Von nun an siedelten sich immer mehr Menschen im Siegerland an. Denn das Eisenerz stellte für sie eine gute Lebensgrundlage dar.

Vierzehntes bis siebzehntes Jahrhundert: Spätmittelalter/ frühe Neuzeit

Als Luther die Reformation in gang setzte, war das für viele Menschen eine sehr schwierige Zeit. Sie glaubten an Gott, waren aber sehr verunsichert. Einer dieser Menschen war Wilhelm der Reiche von Nassau. Er lebte in Siegen.

Wilhelm hatte gar nicht so besonders viel Geld, aber er war reich an Kindern. Er hatte 24 Kinder.

Als er sein Testament machte, war er ein Protestant. Er schrieb auf, dass sich seine ältesten drei Söhne seine Herrschaft nach seinem Tod teilen sollten. Aber er stellte eine Bedingung: Alle drei sollten protestantisch bleiben. Nach seinem Tod blieben zwei seiner Söhne wirklich protestantisch. Der dritte schwenkte um und wurde wieder katholisch. Er hieß Johann. Seit dieser Zeit gibt es im Siegerland das Johannland, das überwiegend katholisch ist.

Eine Familie dieser drei Erben ist ausgestorben. Übrig blieben eine katholische und eine evangelische Familie. Die katholische Familie wohnte im Oberen Schloss. Das waren Angeber. Denn sie dachten, sie seien etwas Besseres als ihre evangelischen Verwandten. Die evangelische Familie wohnte mittlerweile in einem ehemaligen Kloster. Dort, wo heute das „Untere Schloss“ steht.

Achtzehntes bis neunzehntes Jahrhundert: Napoleon

Am Ende des 18. Jahrhunderts wurde dem letzten Mitglied der Familie Nassauer die Herrschaft über das Siegerland aberkannt. Dieser Fürst nämlich beutete das Land aus und ließ Menschen, die ihm nicht passten, willkürlich umbringen. So ließ er einem Mitglied der Familie Flender öffentlich den Kopf abschlagen.

Wenige Jahre später wurde das Siegerland als Teil des Herzogtums „Berg“ Französisch, von Napoleon regiert. Seit dieser Zeit begrüßen sich einige Siegerländer mit dem Ausdruck „schour“. Dieser Gruß leitet sich aus dem französischen „Bon jour“ ab und bedeutet „Guten Tag“. Als Napoleon besiegt war wurde Deutschland neu aufgeteilt. Das war 1815. Das Siegerland kam zu Preußen. Bis 1945 ist das so geblieben.

100000 vor Christus - 15000 vor Christus: Altsteinzeit

15000 vor Christus - 3500 vor Christus: Mittlere Steinzeit

Die Menschen lebten nicht an festen Plätzen. Sie folgten den Tieren, die sie jagten. Sie sammelten alles, was sie an Nahrungsmitteln fanden (Kräuter/ Früchte) bis es nichts mehr gab. Dann zogen sie weiter.

Der dreißigjährige Krieg: (1618 - 1648)

Der Streit um die richtige Religion führte zum dreißigjährigen Krieg. Meistens hatte das Siegerland Glück und nur wenige Kämpfe fanden hier statt. Aber einer der Grafen aus Siegen war General in diesem Krieg. Er hieß Johann Moritz. Er stammte aus der evangelischen Nachkommenschaft Nassaus. Weil er in diesem Krieg viele Verdienste erworben hat, machte man ihn zum Fürsten. Ein Fürst ist etwas Besseres als ein Graf.

Der Fürst Johann Moritz wurde also aufgrund seiner Kriegsdienste reich und berühmt. Er ließ das alte Siegener Kloster, in dem seine Familie lebte, umbauen, und zwar in das „Untere Schloss“. Fürst Johann Moritz hatte mittlerweile viel mehr Einfluss und Macht als die katholischen Verwandten im Oberen Schloss. Um sie zu ärgern stiftete er der Stadt das Krönchen, eine vergoldete Fürstenkrone. Dieses Krönchen ließ er auf den Turm der Nikolai-Kirche setzen. Immer, wenn die alte Familie aus den Fenstern des Oberen Schlosses auf die Stadt sehen wollte, stach ihnen als erstes diese Fürstenkrone ins Auge. Natürlich ärgerte sie das.

Die Fürstenfamilie Moritz starb jedoch später aus, und die alte, katholische Linie erhielt die Fürstenwürde.

Ungefähr 600 Jahre vor Christi Geburt: Die Zeit der Kelten

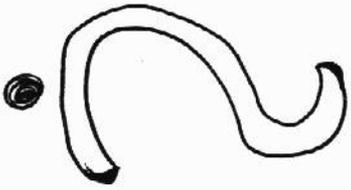
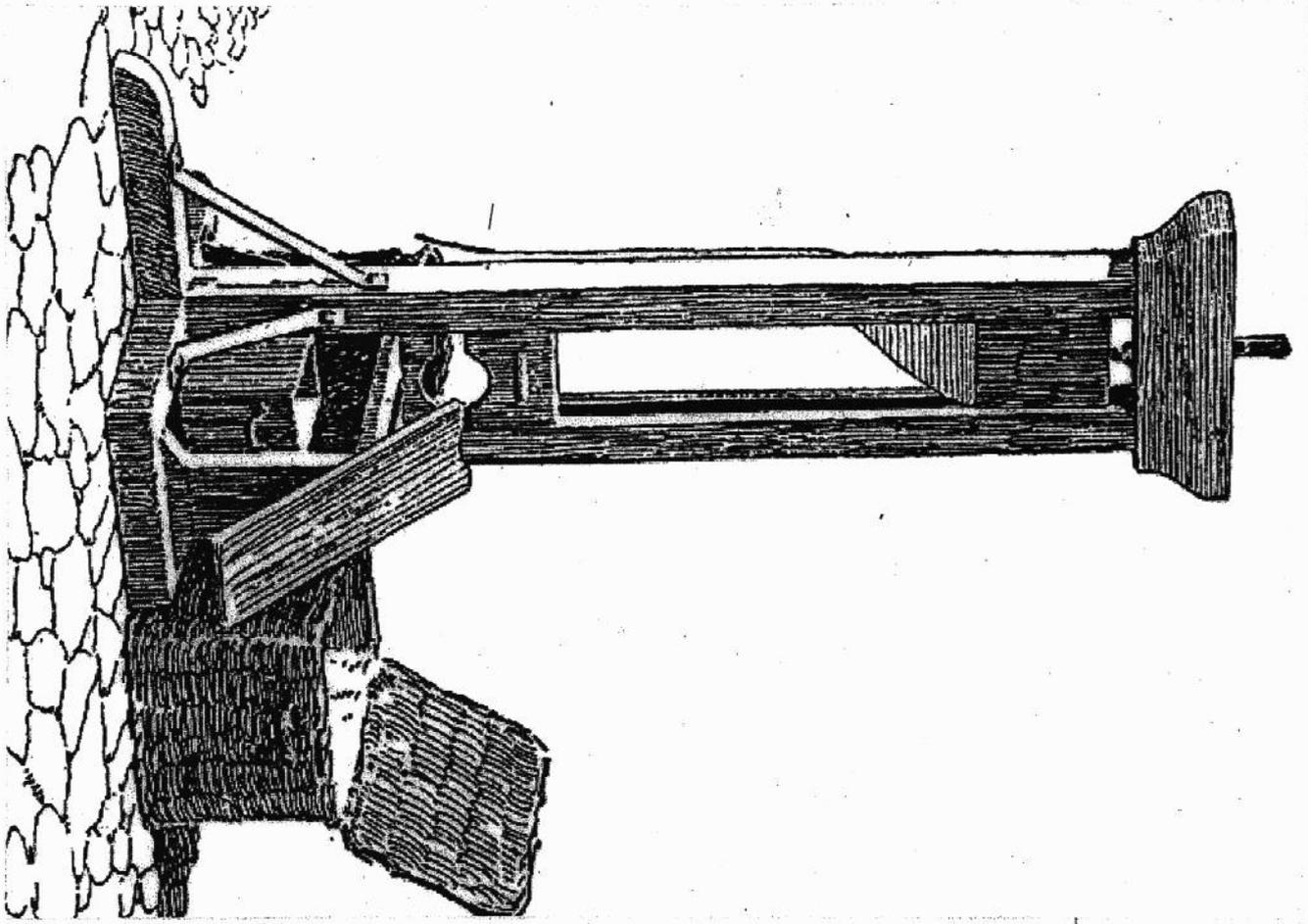
Neue Einwanderer kamen ins Siegerland. Das waren die Kelten. Vermutlich kamen sie aus Spanien. Die Kelten suchten aber nicht nach fruchtbarem Boden. Sie suchten nach etwas, das sich in der Erde befand, nämlich Eisenerz. Sie wussten bereits, dass das Erz ein nützlicher Bodenschatz ist.

Die Kelten haben so viel Erz gesammelt, wie sie brauchten. Sie haben Öfen aus Lehm gebaut, so genannte La-Tene-Öfen. In denen schmolzen sie das Erz. Sie haben das heiße, flüssige Erz in barrenförmige Formen gegossen und mitgenommen.

Wahrscheinlich sind die Kelten am Rhein entlang gewandert. Dort hatten sie auch Siedlungen und dort machten sie aus dem Metall Werkzeuge, Waffen und Gebrauchsgegenstände. Wenn sie das Erz verarbeitet hatten, kamen sie wieder zurück, um neues Erz zu finden. Im Siegerland gibt es eine keltische Siedlung. Sie heißt heute „Alte Burg“ und befindet sich oberhalb der Obernau-Talsperre.

3500 vor Christus - 1500 vor Christus: Jungsteinzeit

Die Menschen aus dieser Zeit hatten von Einwanderern aus der heutigen Türkei gelernt, Ackerbau zu betreiben. Also suchten sie nach fruchtbarem Land, um sich dort niederzulassen. Im Siegerland war das nur in bestimmten Gegenden möglich, z.B. in der Gegend von Netphen oder Hilchenbach. Dort waren die Täler weit und das Wasser gut. Also gab es auch eine gute Ernte. An den Hängen konnte man Tiere weiden lassen.



Auftragskarte